Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1896

48 (26.2.1896) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 48. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Februar. 1896.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 12. Februar d. J. gnädigst geruht, den Ingenieurpraktikanten Friedrich Greiff in Ueberlingen zum Regierungsbaumeister bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung zu ernennen.

Der Senat und die Kammer.

Unser Pariser s-Korrespondent schreibt:

Paris, 23. Febr. „Der Berg kreißt und gebiert eine Maus", dies mehr drastische als schöne Wort bewahrheitet sich hier so häufig, daß es eigentlich Wunder nehmen muß, wenn man den parlamentarischen Ereignissen noch immer eine so ungeheuere Wichtigkeit beimißt, und bei jedem Skandal Parteien und Journale sich geberden, als ob das Schicksal Frankreichs auf dem Spiele stände. Im allgemeinen pflegt es ja die Deputiertenkammer zu sein, die uns diese ungenehmen Aufregungen verschafft, seit aber ein radikales Kabinet regiert, hat der Senat diese schöne Rolle übernommen und sich mit solchem Eifer in dieselbe hineingefunden, daß die trotz aller Erfahrungen noch immer so leichtgläubigen Franzosen meinten, nun stünden wir wirklich vor einer Krisis. Der Senat wollte streiken: welche Vorlage auch an ihn gelangte, sie sollte seine Billigung nicht erfahren, ja selbst vor dem unerhörtesten, beinahe hochverräterischen Unterfangen würde er nicht zurückschrecken und die Kredite verweigern, um eine außerordentliche Gesandtschaft zur Krönung nach Moskau zu entsenden, falls es das Ministerium Bourgeois ist, das dieselben beantragte.

Eine solch energische Haltung mußte natürlich bei den Sozialisten die größte Erbitterung hervorrufen, die radikale Jugend, die Studenten dieser Schattierung besonders würden vor das Palais de Luxembourg ziehen, kurz eine wahre Revolte sei zu erwarten. So wurde denn auch dieses Gebäude auf's strengste bewacht. Aber kein Aufständischer ließ sich blicken, die Straßen zeigten absolut ihr gewöhnliches Gepräge und vor dieser Mäßigung der „revolutionären Elemente" bekamen die Herren Senatoren augenscheinlich einen solchen Respekt, daß sie einfach „klein beigaben" und mit einem platonischen Protest gegen die Regierung und das Vorgehen des Justizministers Ricard besonders die Sache für beendet erklärten und zur Tagesordnung übergingen.

Es wäre allerdings auch recht komisch gewesen, wenn die Senatoren, die kürzlich den Eisenbahnarbeitern das Recht zu streiken abgesprochen, weil sie einen öffentlichen Dienst zu versehen hätten, nun dasselbe für sich in Anspruch nehmen wollten, die sie denn doch auch des öffentlichen Interesses wegen vorhanden sind oder wenigstens vorhanden sein sollten.

Unzweifelhaft hat der Senat in den letzten Jahren von seinem Prestige viel eingebüßt, nicht sowohl, weil die vorgeschrittenen Parteien, die vielfach seine Gegner sind, mehr und mehr an Macht gewinnen, als weil es vielen der hervorragenden Politiker, die in der Panamaaffaire kompromittiert waren und dadurch ihren Sitz in der Kammer nicht aufrecht erhalten konnten, gelang, in das Oberhaus zu kommen. Seine systematische Opposition gegen das jetzige Kabinett ist auch nicht dazu angethan, ihm die Sympathien zu gewinnen, denn die Thatsachen widerlegen seine fortwährenden Behauptungen, daß seitdem dasselbe an der Regierung, im Lande alles außer Rand und Band gekommen sei. Im Gegenteil herrscht unter der Arbeiterbevölkerung, die dem radikalen Ministerium keine Schwierigkeiten machen will, nun Ruhe wie schon seit lange nicht. Ob dieselbe vorhalten wird, ist allerdings die Frage, aber nichts ist „beständig als der Wechsel", besonders im schönen Frankreich und vorläufig kann man sich jedenfalls daran erfreuen. Es ist ja richtig, was einer der Senatoren, M. Franck Chauveau, gestern ausführte, daß mit dem sozialistischen Regiment, das alles obligatorisch machen will, die individuelle Freiheit aufhören würde, aber so weit sind wir ja glücklicherweise noch nicht und die eine von dem Kabinett angestrebte Reform, eine Einkommensteuer einzuführen, die als die allerschrecklichste dargestellt wird, ist ja in Wahrheit durchaus nicht sozialistisch und in vielen Ländern, in Deutschland und Großbritannien z. B., bestehen diese Abgaben schon lange, ohne daß man bisher irgend etwas von den damit verknüpften entsetzlichen Folgen bemerkt hätte. Es ist charakteristisch, daß ein Volk, welches angeblich so sehr für Gleichheit schwärmt, bisher diese gerechteste aller Steuern nicht kennt und nun sich so viele hier finden, die sie bekämpfen.

Ob das Ministerium lang genug leben wird, um überhaupt diese Reform zur Debatte zu bringen, läßt sich allerdings nicht vorhersehen, es ist bereits so gut wie tot, meinen die einen, während die andern das Gleiche vom Senat behaupten. Gewiß wird dieses Kabinett vor letzterem fallen, aber kaum mit ihm auch das radikale Regiment, im Gegenteil dürfte an seine Stelle ein noch vorgeschritteneres treten. Vorläufig wird ja für einige Zeit Ruhe herrschen. Die Interpellation wegen des Briefes, welchen Combes geschrieben, ehe er noch Minister war und durch den er sich eine Stellung, allerdings eine nicht bezahlte, bei der Staatsbahn erzwingen wollte, dürfte im schlimmsten Falle diesem selbst gefährlich werden und ihn zum Austritt aus dem Kabinett zwingen, aber einen Sturz der Regierung nicht herbeiführen. So wird es denn wohl M. Bourgeois sein, der den Präsidenten der Republik auf seinen Reisen begleitet und während dieser Zeit, vom 29. Februar bis zum 8. März, sollen auch die Volksvertreter in die Ferien gehen. Der Justizminister Ricard würde es nämlich sonst sein, der als Vizepräsident des Kabinetts der Kammer gegenüber zu treten hätte und trotz der jüngst errungenen Siege hält es Bourgeois wohl doch nicht für ganz ungefährlich, einen Mann an seine Stelle zu setzen, durch welchen der ganze Sturm heraufbeschworen wurde.

Berliner Brief.

♀ Berlin, 22. Febr. Boshafte Spötter werden sagen, der Reichstag habe heute eine etwas verspätete Faschingssitzung abgehalten. Die Schlußszene der heutigen Sitzung, die wir telegraphisch in Kürze bereits skizzierten, war in der That der Faschingswoche würdig. Alles hatte sich auf eine äußerst heftige Debatte gefaßt und die beiden konservativen Gruppen schienen Himmel und Erde in Bewegung setzen zu wollen, um vor der Vertagung noch die 1. Lesung der Zuckersteuer zur Verhandlung zu bringen. Aber wie wunderbar energisch gingen sie dabei Werke! Die Herren v. Stumm und v. Kardorff verbummelten die Sitzung im Seniorenkonvent, sodaß Herr v. Bennigsen sich der armen verlassenen Zuckersteuer am Donnerstag annehmen mußte. Erst da fanden die Konservativen den Mut, nun auch ihrerseits das Verlangen zu stellen, die Vorlage vor der kurzen Vertagung zu diskutieren; und das Centrum versprach in hochpathetischen Worten durch Herrn Dr. Lieber Unterstützung. Ja, wenn diese Hilfe wirklich geleistet worden wäre, dann war der Ausgang gar nicht zweifelhaft. Aber das Centrum erschien heute in nur vereinzelten Exemplaren und die beiden konservativen Gruppen hatten auch nur 1/3 ihrer sowieso schwachen Gesamtstärke entsandt. Fast vollzählig waren nur die Nationalliberalen am Platze; aber an der Beschlußfähigkeit des Hauses mochten mindestens 80 Mitglieder fehlen, — — so sah die Unterstützung des Centrums aus.

Hatte Herr v. Kardorff bereits am Mittwoch den Seniorenkonvent versäumt, so versäumte er heute die Pflicht eines Fraktionsführers. In seiner leidenschaftlichen Erregung über die soeben stattgehabte kurze Währungsdebatte schien er taub gegen alles zu sein, was um ihn her vorging. Als überraschend schnell die Tagesordnung erschöpft war, hörte er nur, daß Präsident v. Buol sagte: „Nächste Sitzung: Montag, den . . . .", das Datum — 2. März — klang gar nicht an seine Ohren. Und als nun sein Freund, der Fraktionsgenosse Schulz-Lupitz, dem heute nach langer Zeit endlich einmal wieder vergönnt war, eine Fraktionsrolle zu spielen, Einspruch erheben wollte — es war ausgemacht, daß er die Geschäftsordnungsdebatte einleiten sollte —, da riß ihn Kardorff am Rockzipfel gewaltsam zurück und drückte ihn auf seinen Sitz nieder, in der festen Meinung, Schulz-Lupitz wolle eine Dummheit begehen und die Geschäftsordnungsdebatte beginnen, obwohl die Zuckersteuer auf den Montag angesetzt war. Herr v. Kardorff hatte nämlich immer nur den nächsten Montag, den 24. Februar, im Auge. Und erst als auf der extremen Linken das schadenfrohe Gelächter anhub, und als seine Freunde ihm entrüstet die schwersten Vorwürfe machten, Herrn Schulz-Lupitz am Sprechen verhindert zu haben, da endlich fiel ihm die Binde von den Augen; er eilte Herrn v. Buol nach, der sich gravitätisch entfernte, um womöglich noch einmal die Sitzung wieder aufnehmen zu lassen, selbstverständlich vergeblich.

Eugen Richter eilte mit einem schadenfrohen Gelächter, wie wir es noch niemals von ihm gehört haben, auf die Treppenstufen zum Referententisch und rief der Rechten höhnisch den Wunsch für eine vergnügte Ferienwoche zu. — Erst lange nachher legte sich der Tumult, bis die Komik der Situation die Oberhand gewann, und schließlich alles in Gelächter ausbrach.

Uebrigens bei der heutigen Besetzung des Hauses hätten die Konservativen doch nicht ihren Wunsch durchgesetzt; wäre es zur Abstimmung gekommen, so ergab sich ohne allen Zweifel die Beschlußunfähigkeit; und dann setzte der Präsident dem Wunsche des Seniorenkonvents gemäß die Sitzung auf den 2. März fest; so wurde wenigstens eine lange Geschäftsordnungsdebatte vermieden.

Deutsches Reich.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" enthält eine mit Genehmigung des Kaisers erlassene kriegsministerielle Verfügung über die Heranziehung der Offiziersburschen zum Dienst, welche eine Aenderung der bisherigen Gepflogenheiten, namentlich bezüglich der Burschen derjenigen von ihren Truppenteilen abkommandierten und derjenigen nichtregimentierten Offiziere aufweisen, welche Burschen von auswärts gestellt erhalten. Diese Burschen waren bisher vollständig dienstfrei, wie es jetzt nur noch die Burschen der Generäle, sowie der Stabs- und dienstlich berittenen Offiziere sind, und durften, wie diese, einmal monatlich zu Appells u. s. w. herangezogen werden. Jetzt können die vollständig dienstfreien Burschen zweimal monatlich zu Appells herangezogen werden, wogegen die anderen erwähnten Burschen bis wöchentlich dreimal zu Exerzierübungen, Appells und sonstigen Dienstverrichtungen heranzuziehen sind, wobei ein besonderer Wert auf die Befestigung der militärischen Haltung und der Disziplin zu legen ist. Diese Anordnung ist namentlich in einer Großstadt von besonderer Wichtigkeit, wo sich die Aufsicht über die Offizierburschen nicht so leicht ausführen läßt, wie in einer kleineren Garnison, und diese Leute auch Verführungen aller Art ausgesetzt sind. Da diese abkommandierten Burschen in der Front thatsächlich nur ein Jahr dienen, so erscheint die angeordnete Maßregel umsomehr geboten, als diese Mannschaften ohnehin der so wichtigen Ausbildung im Felddienst während ihres zweiten Dienstjahres gänzlich entzogen werden. Wo die Burschen-Exerzierübungen u. s. w. nicht bei Truppenteilen stattfinden, können am Orte befindliche geeignete halbinvalide Unteroffiziere, welche nicht in etatsmäßigen Stellen Verwendung finden, als Aufsichtspersonal herangezogen werden. (Straßb. Post.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Graf Apponyi, er wolle betreffs der Ausgleichsfrage eine einstimmige Kundgebung des ungarischen Reichstags herbeiführen. Er schließe sich den eingebrachten Beschlußanträgen an, soweit dieselben eine Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses verlangten. Der bestehende Ausgleich sei für Ungarn nicht günstig. Es sei Pflicht, den status quo zu verbessern. In Oesterreich wolle man Ungarn nur schrecken. Die Ungarn ständen auf dem gerechten und billigen Standpunkt, daß die berechtigten Interessen keines der beiden Staaten geschädigt werden. (Allgemeine Zustimmung.) Vor einem Zollkrieg brauche sich Ungarn nicht zu fürchten. Die Einheit der Person des Herrschers verhindere, daß der Kaiser von Oesterreich gegen den König von Ungarn Stellung nehme oder umgekehrt. Das erste Mittel sei, die Wahrung der eigenen Interessen wenn möglich mit einem gemeinsamen Zollgebiete, wenn es sein müsse, ohne dasselbe. Nach dieser Richtung hin müsse er eine einmütige Erklärung hervorrufen, indem er einen Beschlußantrag einreiche, durch welchen mit Rücksicht darauf, daß gesetzmäßig Ungarn sich für den Fall, daß die Regelung des Zoll- und Handelsbündnisses nicht gelinge, das Selbstverfügungsrecht vorbehalten habe, daß ferner die seitens Oesterreichs abgegebenen Erklärungen das Bestreben anraten, die Bestimmungen des bestehenden Zoll- und Handelsbündnisses zum Schaden Ungarns zu verhindern, schließlich mit Rücksicht darauf, daß eine Vereinbarung, welche dem finanziellen und wirtschaftlichen Interesse Ungarns entspräche, in Oesterreich Schwierigkeiten zu begegnen scheine, die Regierung angewiesen werde, die vorbereitenden Schritte zu thun, welche notwendig wären für den Fall, daß wenn die Verhandlungen mit Oesterreich scheiterten, Ungarn von seinem Selbstverfügungsrecht in Bezug auf Handel und damit zusammenhängende Angelegenheiten ohne Hindernis Gebrauch machen könne. Unterschrieben ist der Antrag vom Grafen Apponyi und 40 seiner Parteigenossen. Die Beratung wird auf morgen vertagt.

— Aus Budapest wird gemeldet: Dem Wunsche der Landwirte entsprechend, wird der ungarische Ackerbauminister in diesem Jahre einen internationalen landwirtschaftlichen Kongreß einberufen. Derselbe wird am 17. September zusammentreten. Für

---

„Rächer." (18)

Roman von Reinhold Ortmann.

Endlich standen sie oben an der niedrigen Sandsteinbrüstung, und das sonnendurchblitzte, farbenfrohe Rundgemälde breitete sich in seiner vollen, berückenden Schönheit rings um sie her.

„Nehmen Sie sich in Acht, Herr Doktor!" mahnte Antonie, als Werner noch um einen Schritt weiter vortrat. „Die Balustrade ist etwas zu niedrig geraten, und das Wasser ist hier schon sehr tief. Ich selber bin vor ein paar Jahren einmal hinunter gefallen, und wenn ich nicht eine leidliche Schwimmerin wäre, hätte ich meine Unvorsichtigkeit leicht teuer bezahlen können. Mein Vater wollte zwar das Geländer sogleich erhöhen lassen, aber ich habe mich mit allen Kräften dagegen gewehrt. Und so ist es denn auch glücklich unterblieben."

Ein paar Minuten lang vertiefte sich Werner in die Bewunderung des großartigen Bildes, während Antonie die liebenswürdige Erklärerin machte. Plötzlich verdunkelte sich der Blick des Doktors, und er fuhr wie in halb unwillkürlicher Bewegung mit der Hand über die Augen.

„Verzeihen Sie!" sagte er, als die junge Dame erstaunt zu ihm aufsah. „Aber mir kommt die begeisterte Schilderung in den Sinn, die mein unglücklicher Bruder in dem letzten Briefe vor seiner Abreise nach Afrika von eben diesem Panorama entworfen hat. Es ist fast, als müßte er hier an derselben Stelle gestanden haben, so vollständig treffen alle Einzelheiten seiner Beschreibung zu."

Auch Antonie war mit einemmale ganz ernst geworden.

„Ja," erwiderte sie, und ihre helle Stimme erschien um eine Schattierung tiefer. „Er stand hier an derselben Stelle, und ich zeigte ihm alles, wie ich es soeben Ihnen gezeigt habe."

„Wie, mein Fräulein — Sie haben ihn gekannt?"

„Freilich! Wenn wir uns auch nur flüchtig gesehen und nur wenig mit einander gesprochen haben. Aber das schreckliche Schicksal des armen jungen Mannes, der so heiter war und voll so stolzer Hoffnungen, hat mir trotz der Oberflächlichkeit unserer Bekanntschaft aufrichtigen Kummer bereitet. Es ist etwas so Erschütterndes in der Vorstellung, daß er da drüben auf der fremden Erde sterben mußte — mutterseelenallein und fern von seinen Lieben, an denen sein Herz mit so warmer Zärtlichkeit hing."

Sie war plötzlich merkwürdig verwandelt. Nimmer hätte Werner in dem ausgelassen heiteren Wesen eine so tiefe Innigkeit des Empfindens vermutet, und als er jetzt an ihren Wimpern eine wirkliche Thräne funkeln sah, da wallte es wie ein Gefühl heißer Dankbarkeit in ihm auf, und, einem unwiderstehlichen Antrieb gehorchend, nahm er ihre kleine, weiße Hand, um sie fast ehrfurchtsvoll an seine Lippen zu führen. Es war, als ob er sie damit um Verzeihung bitten wollte für jedes Unrecht, das er in seinen Gedanken ihren Angehörigen gethan hatte, denn in diesem Augenblick waren auch seine letzten Zweifel geschwunden. Wer auch immer seines armen Bruders Feind gewesen sein mochte — dieser Familie, die so viel herzliche Teilnahme für den Toten hatte, konnte er unmöglich angehören. Es wäre offenbare Thorheit gewesen, noch länger bei diesem falschen Argwohn zu verharren.

Antonie schien durch die stürmische Dankesäußerung des Doktors nicht überrascht, denn sie hatte ihm ihre Hand widerstandslos überlassen, und erst nach geraumer Zeit sagte sie, mit einem anmutigen Versuch, den feierlichen Ernst der Stimmung zu bannen:

„Wollen wir nun wieder in das Haus gehen? Meine Mutter könnte sonst fürchten, daß wir alle beide in's Wasser gefallen seien."

Von solcher Besorgnis mußte Frau Beiersdorf allerdings weit entfernt gewesen sein, denn sie zeigte den Zurückkehrenden dasselbe gelangweilte Gesicht und dasselbe gezwungene freundliche Lächeln. Ihr Benehmen ließ sich für Werner kaum als eine Aufforderung zu längerem Verweilen deuten; eine kurze Zeit noch schleppte er die mühselige Unterhaltung hin, dann aber, als er im Vorsaale die Stimme des Hausherrn zu vernehmen glaubte, nahm er die Gelegenheit wahr, um sich rasch zu empfehlen.

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor!" sagte Antonie unbefangen, als sie ihm auf seine Abschiedsverbeugung die Hand reichte. „Ich vergaß Ihnen mein letztes Geburtstagsgeschenk zu zeigen, ein reizendes Segelboot, das mir der Vater aus England hat kommen lassen. Wenn Sie Ihr kostbares Leben meiner Kunstfertigkeit anvertrauen wollen, fahre ich Sie nächstens einmal ein Stündchen auf der Alster spazieren."

Werner trat in den Vorsaal ein, als Ludwig Beiersdorf eben im Begriff war, ihn zu verlassen. Der Konsul konnte eine Erfüllung der Höflichkeitspflicht, die beiden Herren mit einander bekannt zu machen, unter solchen Umständen nicht mehr umgehen. Er entledigte sich ihrer in den üblichen Formen, und als er sah, daß auch der Doktor nicht geneigt war, länger zu bleiben, sagte er verbindlich:

„Es thut mir leid, daß ich Sie nicht zurückhalten darf, aber ich hoffe, Sie bald wieder hier zu sehen. Ich glaube fast, daß wir hier besser und ungestörter über unsere Angelegenheit konferieren können, als drinnen in der Stadt. Und ich werde mich freuen, wenn Sie nicht erst meine Einladung abwarten, um Ihren Besuch zu wiederholen. Sie wissen, daß ich in dieser wie in jeder anderen Sache immer zu Ihrer Verfügung bin."

Der junge Gelehrte gab eine von jenen höflichen Antworten, die weder zustimmend noch ablehnend sind. Draußen vor dem Hause traf er wieder mit dem Herrn im Mantel und Schlapphut zusammen. Es schien fast, als ob Ludwig Beiersdorf seinen Schritt absichtlich verlangsamt habe, um sich von ihm einholen zu lassen. Obwohl Werner gar nicht aufgelegt war, jetzt ein gleichgiltiges Gespräch mit dem wildfremden Manne zu führen, konnte er es doch nicht vermeiden, ein paar Worte an ihn zu richten, und da er eine andere Anknüpfung nicht zu finden wußte, sprach er wieder von der Schönheit des Besitztums, dessen sich der Konsul erfreuen durfte.

„Ja, ein prächtiges Heim!" meinte der Musiker. „Aber finden Sie nicht auch, daß es einem schwer fällt, warm darin zu werden?"

Der Doktor gab eine ausweichende Antwort, und sie gingen eine Weile schweigend neben einander her, bis Ludwig Beiersdorf plötzlich fragte:

„Ich weiß nicht, ob ich Ihren Namen vorhin richtig verstanden habe — sollten Sie etwa der nämliche Werner Amelung

die Beratungen, die sich nur auf einen Gegenstand, nämlich die Ursachen des Sinkens der Getreidepreise und die Mittel zur Abhilfe dieses Preisfalles erstrecken sollen, sind 3 Tage in Aussicht genommen. Die Einladungen zum Kongreß sollen ergehen an die ausländischen Staaten und einige überseeische bedeutende landwirtschaftliche Vereine, hervorragende Fachmänner des Auslandes und die betreffenden inländischen Vereine. Der österreichische Ackerbauminister hat bereits sein Erscheinen zugesagt.

Schweiz. Das schweizerische Schiedsgericht für die Entscheidung des englisch-portugiesischen Delagoabai-Konflikts setzte den Parteien eine Frist bis Ende März, um für den Fall einer Prüfung durch Sachverständige für das Amt von Sachverständigen geeignete Persönlichkeiten zu bezeichnen, und ferner eine Frist bis Ende Mai, um weitere Beweisurkunden beizubringen.

Frankreich. Die Deputiertenkammer nahm mit 502 gegen 29 Stimmen die Vorlage, betr. den Kredit für die Repräsentationskosten Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußland, an. Deloncle brachte eine Interpellation ein über das mit England getroffene Abkommen bezüglich Siam's. Der Interpellant giebt dabei einen vollständigen historischen Ueberblick über die siamesische Frage. Redner ist der Ansicht, daß das jüngste Uebereinkommen England zu viel Zugeständnisse einräume und fürchtet, daß Siam nicht genügend Macht besitze, um die Frankreich bewilligten Vorteile respektieren zu lassen. Deloncle fragt, ob Berthelot in Egypten die Politik seines Vorgängers fortsetzen wolle. Berthelot verteidigt alsdann das erwähnte Uebereinkommen, welches im Geiste gegenseitiger Versöhnung abgeschlossen sei, und beleuchtet die aus demselben hervorgehenden Vorteile.

Afrika. Um dem Mangel an einheimischen Arbeitern abzuhelfen, bemüht sich die Transvaal-Regierung der südafrikanischen Republik, Eingeborene vom Kongo einzuführen.

Aus dem Großherzogtum.

— Die „Münch. Allgem. Zeitung" beschäftigt sich in einem Leitartikel, datiert aus Karlsruhe und betitelt „Das Landtagswahlrecht in Baden" mit dem nationalliberalen Antrag Fieser, der bekanntlich dahin geht, daß die Grundlage der badischen Landtagswahlen direkte Wahlen bilden sollen und daß die Zahl der Abgeordneten um 1/6 vermehrt werden soll, welche durch städtische Korporationen zu wählen seien. Das Blatt hält diesen Vorschlag für beachtenswert und entwicklungsfähig, meint aber, es ließe sich erwägen, ob nicht etwa statt der Wahl jenes Sechstels durch städtische Behörden ein Modus vorzuziehen sei, bei dem Handelskammern und Gewerbevereine, landwirtschaftliche und andere Berufszweige mehr Berücksichtigung finden würden. Um den Schein zu vermeiden, als ob diese berufliche Interessenvertretung zu gleicher Zeit zur Wahrung einseitiger Parteiinteressen verwendet werden solle, könnte man vielleicht das Wahlrecht nicht einzelnen beruflichen Korporationen, sondern denjenigen Männern geben, welche sich auf dem Gebiete der Selbstverwaltung in Staat, Gemeinde und den einzelnen Berufsständen, insbesondere in ihrer Stellung als Mitglieder von Kreisversammlungen, Handelskammern 2c. verdient gemacht haben, also gleichsam ein Notabeln-Wahlrecht schaffen. Der Artikel bestreitet schließlich, daß Fiesers Vorschlag bestellte Regierungsarbeit sei. (Wir kommen auf diesen Artikel noch zurück. Die Red.)

— Einen Distanzritt von Bruchsal nach Meiningen haben mehrere Offiziere vom 2. Bad. Dragoner-Regiment unternommen. Lieutenant v. Gontard, der am 19. morgens 7 Uhr von Bruchsal weggeritten war, traf am selben Tag abends 10.15 Uhr in Tauberbischofsheim ein und setzte am andern Tag den Ritt über Würzburg—Schweinfurt fort. Lieutenant Benckiser mußte infolge eines Unfalls, der sein Pferd betroffen, den Ritt aufgeben. Die Strecke Bruchsal—Meiningen sollte in 2 Tagen zurückgelegt werden.

⚲ **Heidelberg**, 24. Febr. Die hiesige Stadtgemeinde hat, wie früher erwähnt, eine Enquete über die Wohnungsverhältnisse der unbemittelten Klassen in Aussicht genommen. Der Zweck ist hauptsächlich, gesunde Arbeiterwohnungen zu schaffen. Mit dem Bau von solchen hat man ja schon seit längerem begonnen und ist darin den Nachbarstädten voraus. — Der Kunstverein hat eine Sonderausstellung von Gemälden des Dresdener Professors Kuehl und des Münchener Jägel veranstaltet. Beide, der modernen Richtung folgende Künstler interessieren sehr. — Im Stadttheater ist der „Mikado" mit vielem Glück wieder aufgenommen worden. Die reizende Operette fand wieder ein volles Haus vor.

⁂ **Ostersheim**, 24. Febr. Eine Eigentümlichkeit, die wahrscheinlich nirgends mehr in dieser Weise zutage tritt, wird nächstens ihr Ende erreichen. In hiesiger 2260 Einwohner zählenden Gemeinde war bis jetzt kein Geistlicher wohnhaft. Die Evangelischen, etwa 1600 Seelen stark, haben wohl eine Kirche, deren Turm vor etwa 1½ Jahren neu aufgebaut wurde, aber das evang. Pfarramt Schwetzingen besorgt die Pastoration. Die Katholiken sind nach Schwetzingen eingepfarrt. Die evang. Kirchengemeindeversammlung hat nun einstimmig den Antrag gutgeheißen, ein vom Oberkirchenrat gemachtes Anerbieten dankbar anzunehmen. Hiernach leistet die evang. Kirchenbehörde einen jährlichen Beitrag von 1000 M., die hiesige evang. Gemeinde hat hierzu noch 400 M. aufzubringen; deswegen wurde in gleicher Versammlung beschlossen, die örtliche Kirchensteuer von 5 auf 7 Pf. v. H. zu erhöhen. Neben dem Oberkirchenrat gebührt allen den Männern, die sich um das Zustandekommen unserer Wünsche verdient gemacht haben, bester Dank.

♁ **Eppingen**, 23. Febr. Heute fand unter Vorsitz des zweiten Direktors des landw. Bezirksvereins Eppingen, Herrn Bürgermeister Vielhauer im Gasthaus zum Lamm eine Besprechung über Gründung einer Pferdezuchtgenossenschaft für den Amtsbezirk Eppingen und über den Anschluß an den kürzlich in Mosbach gegründeten unterbadischen Pferdezuchtverband statt. Die Versammlung war stark besucht. Ehe man in die Tagesordnung eintrat, wurden längere Auseinandersetzungen über Mißhelligkeiten und Mißverständnissen bei früher vorgekommenen Pferdeeinkäufen in Belgien klärend dargelegt. Herr Hauptmann Fischer aus Baden erläuterte die bereits ausgearbeiteten, vom großh. Ministerium genehmigten Satzungen, worauf die Herren Landtagsabg. Wittmer und Bürgermeister Vielhauer über den Wert einer solchen Genossenschaft sich eingehend aussprachen. Es haben sofort 24 Anwesende durch Unterschrift sich zum Beitritt erklärt. Die Gewinnung von noch vielen anderen Mitgliedern steht in sicherer Aussicht.

— Die Stadt Rastatt wird nach einem Beschluß des Bürgerausschusses ein Anlehen von einer Million aufnehmen. Der gewaltige Pump soll zu einer Hälfte bei der städtischen Sparkasse, zur anderen bei der Versicherungsanstalt Baden, event. bei einem großen Geldinstitut bewirkt werden: die Verzinsung soll zu 3½ Proz., die Amortisation innerhalb 60 Jahren erfolgen.

ᵛ **Offenburg**, 23. Febr. Die Vorstandschaft der Friedensvereine hatte den 22. Februar zu einer großartigen Kundgebung für die Friedensbewegung ausersehen. Man könnte in Deutschland fragen, ja wer will denn den Frieden nicht, wer will Krieg? Aber immerhin wäre ja eine einhellige Kundgebung, daß wir Deutsche ein friedliebendes Volk sind, dem Ausland gegenüber etwas ganz Schönes, nur müßte die Sache doch etwas anders behandelt werden als gestern hier durch Herrn O. Muser Wir wissen sonst das Anerkennenswerte in den Reden Herrn Muser's zu schätzen. Aber der Vortrag gestern war in der That nur ein Aneinanderreihen teils selbstverständlicher, teils sehr bestreitbarer und zum Teil unwahrer Sätze. Der Redner fabrizierte sich die Verteidiger des Krieges und führte dagegen aus, der Krieg sei nicht notwendig. Noch kein Krieg habe eine dauernde Entscheidung herbeigeführt; immer habe ein Krieg den andern veranlaßt. Aber wie war es mit dem Krieg 1813—15? Welcher Krieg folgte daraus? War er nach der Ansicht des Herrn Muser's vielleicht nicht berechtigt? Wie war es mit dem Krieg für Schleswig-Holstein? Hätte Deutschland sich einer Konferenz fügen sollen, in der England, Rußland und Frankreich wahrscheinlich den Ausschlag gegeben hätten? Gegen Herrn Muser darf man wohl an die Worte Herwegh's erinnern: „Herab die Büchsen von der Wand, den alten Schläger in die Hand, sobald der Feind dem welschen Land den Rhein will einverleiben! Haut Brüder mutig drein!" 2c. Dann führte Herr Muser einen andern Verteidiger des Krieges herbei, der den Krieg als Mittel gegen die Uebervölkerung verteidigt. Wo und wer ist denn dieser Verteidiger des Kriegs? Wenn man solche steifleinene Gegner vor sich aufstellt, ist es leicht, sie zu Boden zu strecken. Eine Hauptschuld, daß die friedliche Gesinnung bei uns noch nicht recht zum Durchbruch gekommen ist, findet Herr Muser in der Schule. Er behauptete schon früher und gestern wieder, in der Schule werde die Freude am Blutvergießen großgezogen. Dort werde rühmend erwähnt, da seien so und so viele Tausende gefallen und das werde als rühmliches Ergebnis des Krieges hingestellt, auch in den Geschichtsbüchern. Herr Muser hat schon viel behauptet, aber eine so läppische und zugleich unwahre und verdächtigende Behauptung, die so weit ging zu sagen, für manchen, der jetzt im Zuchthause sitze, habe die Schule durch Erregung dieser Kriegslust die Verantwortung, doch nur selten, wenn man von seiner Geschichtsdarstellung absieht, wonch die Ultramontanen die wahren Freunde der Freiheit, die Liberalen aber die Feinde derselben sind. Man darf da an die ganze Bevölkerung appellieren, ob sie in den Schulen solchen Unsinn gehört hat. Daß dann wieder die für das Militär ausgegebenen Milliarden aufspazieren und Herr Muser seine volkswirtschaftliche Weisheit strahlen läßt, versteht sich. Nur hat Herr Muser nicht erwähnt, wohin diese Milliarden eigentlich gekommen sind, ob sie irgendwo in die Erde gegraben oder in den Taschen einiger Dutzend Menschen hängen geblieben sind. Daß diese Milliarden, für die man ja eine andere Verwendung wünschen kann, durch Tausende von Kanälen wieder in die Bevölkerung sich verbreitet haben, daß z. B. die Bauten für Militärzwecke so und so viel Handwerkern zugute gekommen sind, ebenso die Gehalte und der Sold, davon scheint Herr Muser nichts zu wissen. Diese Milliarden sind eben doch nicht aus dem Volksvermögen verschwunden. Aus einem ausgegebenen Flugblatt noch ein hübsches Rechenexempel: „In Deutschland ist das Durchschnittseinkommen eines Familienvorstandes 400 M. Die Familie zu 5 Personen gerechnet, trifft auf den Kopf 80 M. Die Lasten für den Militarismus betragen pro Kopf 16 M., also den 5. Teil des Einkommens. Wer demnach ein Einkommen von 400 M. hat, muß den 5. Teil, also 80 M. jährlich für den Militarismus bezahlen!" Die Verantwortung für diese Darstellung fällt auf den mit B. unterzeichneten Verfasser des Flugblattes. Die Versammlung war sehr schwach besucht. Wie es scheint, hatten nicht viele Leute nötig, sich von Herrn Muser und B. in ihrer friedlichen Gesinnung bestärken und die Kriegswut auslöschen zu lassen.

— Die Verhaftung des prakt. Arztes Geldner in Blumberg soll nach dem „Donaueschinger Wochenblatt" nicht mit dem Mord an der Hebamme Vetter, sondern mit einem Vergehen gegen § 175 zusammenhängen. In der ersteren Angelegenheit seien wieder mehrere Personen verhaftet worden.

Freiburg, 24. Febr. Prinz Albert von Sachsen ist der „Brsg. Ztg." zufolge an Scharlach erkrankt.

ch **Aus dem Bezirke Müllheim**, 24. Febr. Nachdem von opferwilliger Seite die Mittel zur Anschaffung der nötigsten kirchlichen Geräte bereitgestellt waren, und nachdem in entgegenkommendster Weise der Gemeinderat in Schliengen den Rathaussaal zur Verfügung gestellt hatte, konnte gestern allda zum erstenmal evangelischer Gottesdienst abgehalten werden. Wie notwendig die Gründung dieser jüngsten evang. Diaspora in Baden war, beweist schon der Umstand, daß in Schliengen allein z. Zt. 101 Evangelische, also ungefähr 10 Proz. der gesamten Einwohnerschaft, wohnen, wozu noch 16 vom benachbarten Steinenstadt und 6 von Mauchen kommen, das bezeugte aber auch gestern die große Zahl der Teilnehmer am Gottesdienste. Die Pastoration wird vom Herrn Pfarrer von Auggen besorgt, welcher alle 4 Wochen evang. Gottesdienst halten wird. — Anläßlich des im Januar gefeierten 50. Stiftungsfestes des Gesangvereins Auggen beabsichtigen die Frauen und Jungfrauen Auggens, dem Vereine eine neue Fahne zu stiften, welche bei dem im Juni dort stattfindenden Sängerfeste überreicht wird. — Auch die Gesangvereine in Buggingen und Hügelheim können demnächst ihr 50. Stiftungsfest feiern.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Februar.

Schm. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 22. Februar. Beim Bürgerausschuß soll die Zustimmung zu den mit dem Großh. Oberschulrat vereinbarten neuen Satzungen für die Realschulanstalten hiesiger Stadt beantragt werden. — In Verbindung damit wird auch die Abänderung des Ortsstatuts über das städt. Schulwesen nötig, wozu ebenfalls die Zustimmung des Bürgerausschusses eingeholt werden soll. — Mit der Filiale der Bad. Bank wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses eine Vereinbarung über die Einführung eines Konto-Korrent- und Check-Verkehrs mit der Stadtkasse getroffen. — Für die Erstellung eines Magazins für die Straßenreinigung auf dem Gelände des alten Friedhofs soll die Summe von 11,600 M. in den Gemeindevoranschlag fürs laufende Jahr eingestellt werden. — Dem von Großh. Bezirksamt mitgeteilten Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Bebauung der Auäcker und der Reuthwiesen wird zugestimmt. — Auf Ansuchen der Sektion Karlsruhe des Schwarzwaldvereins wird zum Turmbau auf dem Mahlberg ein nochmaliger Beitrag von 300 M. bewilligt. — Der am 15. Februar d. J. abgehaltene 2. Festhallemaskenball ergab bei 6045 M. 10 Pf. Einnahmen und 2632 M. 4 Pf. Ausgaben ein Reinerträgnis von 3413 M. 6 Pf. — Die Stelle eines Gehilfen bei der Krankenhausverwaltung wird dem Herrn Josef Sarbacher bei der Stadtverwaltung Pforzheim übertragen. — Die Lieferung der im laufenden Jahre zur Tierfütterung im Stadtgarten erforderlichen Milch wird der Sterilisieranstalt von Dr. Jansen übertragen. — Dem städt. Archiv wurden Geschenke zugewendet: von der Firma Christ. Oertel die Zunftordnung für die Weberzunft vom 17. April 1723, von Herrn Bauunternehmer Trautmann eine Photographie des im Bau begriffenen Hildahauses, von der Fulderei des Karlsruher Liederkranzes die diesjährige Fastnachtszeitung. Der Stadtrat spricht hierfür seinen Dank aus.

A. **Karlsruher Rheinkanal.** Wer sagt denn der „Breisg. Ztg.", daß wir mit den Leuten, welche die Rheinkanalangelegenheit besser verstehen als sie, uns selbst gemeint haben? Weiß sie nicht, daß die maßgebenden Techniker, Baurat Fieser und Oberbaudirektor Honsell, sich gutachtlich für den Kanal ausgesprochen haben? Weiß sie nicht, daß die Regierung, die doch auch aus Männern zusammengesetzt ist, welche etwas verstehen, soeben eine Vorlage für den Landtag in gleichem Sinne ausarbeiten läßt? Sollte der „Breisg. Ztg." ganz unbekannt sein, daß die städtischen Verhörden von Karlsruhe mit dem Oberbürgermeister Schnetzler und Kommerzienrat Schneider an der Spitze, den Kanal dringend wünschen? Verstehen alle diese Männer die Sache nicht „besser" als die „Breisg. Ztg.", welche meint, der Hafen wäre für Karlsruhe nicht nur entbehrlich, sondern (man halte sich an der Stuhllehne!) „geradezu schädlich"?! Sind die Industriellen im weiteren Umkreis, welche sich als „Mittelbadische Vereinigung" zur Förderung der Karlsruher Hafenangelegenheit zusammengeschlossen haben, in den Augen der „Breisg. Ztg." Nullen?

□ (**Kleine Chronik.**) Zwei Brüder, ein lediger Weißgerber in der Rheinstraße und ein verheirateter Bildhauer in der Luisenstraße, gerieten vorgestern Abend 5½ Uhr in der Schrempp'schen Brauerei wegen Bezahlung eines Glases Bier in Wortwechsel, welchen der Wirt beizulegen suchte. Beide gingen dann miteinander in den Hof, um die Sache dort auszumachen, sie wurden handgreiflich und der ledige stach den verheirateten Bruder mit einem Stellmesser in den rechten Arm und in die Brust, so daß er lebensgefährlich verletzt in seine Wohnung verbracht werden mußte. Der Thäter ist verhaftet. — In einer Wirtschaft im Zirkel hat die Kellnerin am 16. d. M. ein falsches 20-Pfennigstück in Nickel mit der Jahreszahl 1888 und dem Münzzeichen D eingenommen.

Rechtspflege.

⊙ **Mannheim**, 24. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute wegen Verübung mehrerer Diebstähle der 15 Jahre alte Realschüler Sidney Jacobs aus London, der hier in Pension war. Er erhielt 3 Monate Gefängnis. — Eine jugendliche Diebesbande erschien wieder einmal auf der Anklagebank. Die 13jährigen Schüler Gustav Adolf Frey von Ludwigshafen, Karl und Friedrich Matheis (Zwillinge) von Niederingelheim und Otto Kiefer von hier, sowie der 20 Jahre alte Taglöhner Louis Wangert von hier hatten sich im September v. J. zu einer Bande zusammengefunden, um gemeinsam auf den Diebstahl auszugehen. Sämtliche Angeklagte sind wegen Diebstahls schon vorbestraft. Wangert hat sogar bereits 5 Jahre im Gefängnis gesessen. Derselbe war auch der Hauptmann der Bande, die hier und in Heidelberg eine große Anzahl von Diebstählen in der frechsten Art und Weise ausführte. Wegen Hehlerei hatte sich die 46 Jahre alte Mutter der beiden Matheis zu verantworten. Es erhielten Frey und Karl Matheis je eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren, Fritz Matheis eine solche von 1 Jahr 6 Wochen, Kiefer und die Ehefrau Matheis eine solche von je 6 Wochen. — In der Nacht vom 28. zum 29. September v. J. fuhr infolge eines falschen Signals der von Graben kommende Güterzug Nr. 650 anstatt in das Geleise 38 in das Geleise 37 des hiesigen Rangierbahnhofes. Hierdurch entstand ein Zusammenstoß mit einem Güterzug der Hessischen Ludwigsbahn, welcher in dem Geleise 31 stillstand. Der Schaden, den der Zusammenstoß verursachte, betrug 9000 M. Der Beamte, der das falsche Signal gegeben hatte, war der 46 Jahre alte Revisionsassistent Heinrich Junker von Neckarbischofsheim, welcher das auf Geleise 38 lautende Signal des Stationsmeisters falsch verstanden hatte. Der Beamte, welcher schon 23 Jahre Fahrdienst thut und offenbar das Opfer einer Sinnestäuschung geworden ist, stand heute wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports vor der Strafkammer. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis.

⁂ (**Tagesordnung der Strafkammer** III **des Großh. Landgerichts Karlsruhe.**) Mittwoch, 26. Februar, Vormittags 9 Uhr: A. S. gegen Luise Pauline Halter aus Söllingen wegen Diebstahls. — A. S. gegen Johann Martin Michel aus Ginderfürst wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — A. S. gegen Gustav Kirchhoefer aus Obergrombach, wegen fahrlässiger Brandstiftung. — A. S. gegen Anton Fitterer und Therese Fitterer geb. Müller aus Mörsch wegen Vergehens gegen § 173 R.-St.-G.-B.

⁂ (**Tagesordnung der Strafkammer** I **des Großh. Landgerichts Karlsruhe.**) Donnerstag, 24. Febr., Vormittags 9 Uhr: A. S. gegen Maria Hartmann geb. Schneider aus Wertheim und Johanna Hock aus Gochsheim wegen Vergehens gegen § 218 St.-G. — A. S. gegen Frieda Scheib von hier wegen Körperverletzung. — A. S. gegen Thomas Reuther aus Jöhy wegen Vergehens gegen § 21 des Preßgesetzes. — A. S. gegen Rudolf Oberst aus Knielingen und Ferdinand Buhlinger aus Malsch wegen Körperverletzung.

⁂ (**Tagesordnung der Strafkammer** II. **des gr. Landgerichts Karlsruhe.**) Samstag, 29. Februar, Vormittags 9 Uhr: A. S. gegen Helene Saman aus Pforzheim wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — A. S. gegen Karl Wilhelm aus Pforzheim wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — A. S. gegen Johann Pfrommer aus Engelsbrand wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — A. S. gegen Gustav Adolf Büchler aus Ringlingen wegen Diebstahls. — A. S. gegen Friedrich Weisenbacher aus Brötzingen wegen Diebstahls. — A. S. gegen Adolf Friedrich Baechtold aus Birkenfeld wegen Diebstahls. — A. S. gegen Karl Pfenninger aus Niefern wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

Kunst und Wissenschaft.

☾ Karlsruhe, 24. Febr. Wie wir erfahren, sollte am 29. d Mts. das 5. Abonnementskonzert unter Mitwirkung des Geigen-Virtuosen Prof. Ysaye aus Brüssel stattfinden. Genannter Künstler ist nun leider verhindert, am 29. hier zu spielen und so findet das 5. Abonnementskonzert am 11. März statt. Ferner teilt man uns mit, daß die für das 6. Abonnementskonzert geplante Aufführung der 9. Symphonie von Ludwig v. Beethoven wird unterbleiben müssen, da es sich herausgestellt hat, daß bei den diesjährigen, sehr zahlreichen Abonnenten der Hoforchesterkonzerte der Platz für die Aufstellung des Chores im Museum nicht gefunden werden kann. Die Mitglieder des Hoforchesters haben aber die Möglichkeit in Betracht gezogen, ein Extrakonzert in der Festhalle mit bedeutend verstärktem Orchester zu veranstalten. Dieses Konzert ist als Beethoven-Abend gedacht und würde außer der 9. Symphonie auch einen bedeutenden auswärtigen Solisten bringen. Das Programm des 6. Abonnementskonzertes erfährt dadurch eine bedeutende Aenderung, indem es außer Beethovens 8. Symphonie drei in Karlsruhe zum erstenmale aufzuführende Werke bringen soll: „Rêverie caprice" von Hektor Berlioz, vorgetragen von Herrn Hofmusikus Bühlmann, „Meergruß", symphonische Phantasie von Max Schillings und „Till Eulenspiegels lustige Streiche" von Richard Strauß.

⊙ Mannheim, 24. Febr. Auf unserer Bühne ereignete sich während der Faschingszeit nichts von Belang. Gestern wurde als neueinstudiert Lortzings „Undine" vorgeführt. Man hatte dazu großenteils sehr hübsche, geschmackvolle neue Dekorationen geschaffen, auch war das früher hier weggelassene Originalballet vollständig einstudiert. Die Inszenierung war in der That eine sehr würdige. Die Undine lag diesesmal in den Händen der Koloratursängerin Frl. Czurgay, die gesangstechnisch vielfach brillant war, aber den Geist der Rolle nicht erfaßt hatte. Als wundervoller Kellermeister bewährte sich Herr Marx.

Berlin, 25. Febr. In Gegenwart des Kaisers und des Hofstaates erlebte Humperdink's „Hänsel und Gretel" seine 100. Aufführung. Der Tondichter wurde zum Schlusse stürmisch gerufen. S. M. der Kaiser zeichnete Humperdink durch eine liebenswürdige Ansprache aus und verlieh ihm den Kronenorden 3. Klasse. (Frkf. Ztg.)

Verschiedenes.

— Personalien. Paris, 23. Febr. In Clermont-Ferrand starb gestern der Fürst de la Tour d'Auvergne, Herzog von Bouillon, ein direkter Nachkomme Gottfried's v. Bouillon. Der Verstorbene hat ein Alter von 87 Jahren erreicht. Er war unter dem zweiten Kaiserreiche Major bei den Cuirassieren. Mit ihm erlischt das Haus La Tour d'Auvergne

---

sein, der neulich ein Buch über Peter Paul Rubens und seine Schule geschrieben hat?"

„Dieser Amelung bin ich allerdings."

Der Musiker blieb stehen, und in seinem faltigen Gesicht leuchtete es auf, als wäre ihm mit einemmal eine ausnehmend glückliche Eingebung gekommen.

„Ich selber kenne das Werk nicht, aber ich habe eine glänzende Besprechung darüber gelesen. So sind Sie wahrscheinlich Kunstschriftsteller von Beruf?"

(Fortf. f.)

Verschiedenes.

— Eine Umgestaltung der Frauenkleidung. Der Pariser „Figaro" hatte Bild und Beschreibung eines neu erfundenen Damen-Radfahrrockes gebracht, bei welchem Rock und Hose aus einem Stücke waren und das Ganze gleichwohl das Vorhandensein einer Hose nicht ahnen ließ. Der Direktor der „Deutschen Bekleidungs-Akademie" in Frankfurt schreibt nun an die „Frkf. Ztg.": „Ich teile Ihnen mit, daß wir die Idee des geteilten Rockes bereits vor Monaten praktisch angewendet haben, indem wir den neuen Damen-Radfahrrock „Reform" konstruierten; derselbe geht nicht vorne, sondern hinten auseinander und ist so eigentümlich gearbeitet, daß er den Rock mit der Hose vereint. Der vorne sich teilende Rock gestattet wohl ein freies Aufspringen, aber der hintere Teil des Rockes hängt dann über das Rad hinweg. Unser Rock jedoch ist vorne geschlossen, geht hinten auseinander, umschließt jedes Bein trotzdem separat und hat einen solchen Schnitt, daß er, wenn die Dame auf dem Rad sitzt oder wenn sie steht, genau wie ein gewöhnlicher Rock aussieht, worauf das Hauptaugenmerk jeder Dame gerichtet ist. In dem Rock ist ein weites Kniebeinkleid fest mitverarbeitet. Die Dame steigt, nur mit Hemd bekleidet, in das Kleidungsstück hinein und hat so mit leichter Mühe Rock und Beinkleid angezogen, da alles in einem Stück ist." Man behauptet, in dieser neuen Erfindung liege der Keim für eine Umgestaltung der Frauentracht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— In Mainz stürzte sich am Samstag ein etwa 25jähriges Mädchen von der Straßenbrücke in den Rhein; sein seidenes Kleid bauschte sich in dem Wasser aber derart auf, daß der Körper nicht untersank und das Mädchen von dem Kapitän eines Schraubendampfers gerettet werden konnte. Es ist der „Frankf. Ztg.“ zufolge eine Pfarrerstochter aus dem Badischen, die angab, daß Zwist mit ihren Eltern sie zu dem Schritt verleitet habe.

Meseritz, 25. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Bürgermeister **Grüschke** aus Prälz wegen Unterschlagung und Beseitigung von Urkunden zu 4 Jahren Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe.

Paris, 24. Febr. Nach Meldungen aus **Rio** kam der italienische Kreuzer **Lombardia** daselbst an. Von 150 an Bord erkrankten Personen sind 50 **gestorben**.

— In dem Dorfe Brelevenez bei Lannion (Frankreich) leben **sechs Brüder** namens Le Gall, sämtlich Gärtner, die zusammen 456 **Jahre alt sind** und sich des besten Wohlseins erfreuen. Der jüngste ist 71, der älteste 85 Jahre alt.

— Die Pariser Journalisten **Jarzuel** und **Lapanze** berichten im „Gaulois“, daß es ihnen gelungen sei, **ohne Lichtstrahlen**, jedenfalls mit unsichtbaren, **Photographien herzustellen** und zwar wurde ein in einer Pappschachtel befindliches Cliché, das auf einer sehr empfindlichen Gelatineplatte lag, von ihnen reproduziert, indem sie in die das Cliché und die Gelatineplatte bedeckenden Kupfer- und Zinkplatten einen kräftigen elektrischen Strom leiteten. — Als ein Beweis für die außerordentliche **Durchschlagskraft der Lebel'schen Gewehrkugeln** wird aus **Tarbes** folgendes berichtet: Ein Soldat des 53. französischen Inf.-Reg. verübte einen Selbstmordversuch, indem er sein Lebelgewehr gegen sich abfeuerte. Er selbst verletzte sich nur leicht, die Kugel durchbohrte jedoch infolge einer Ablenkung die Zimmerdecke, die Diele des darüber befindlichen Zimmers und das Bett eines Soldaten, der in demselben mit der linken Hand auf der Brust schlief. Die Kugel durchbohrte die Brust und die Hand des Unglücklichen und drang noch in die Zimmerdecke des zweiten Stockwerkes.

Rom, 24. Febr. Der Sohn des Senators **Baccelli**, ein Neffe des gleichnamigen Ministers, **erstach** sich in seinem photographischen Atelier vor dem Bilde einer als Schönheit und als Romanschriftstellerin bekannten Marchesa. (Berl. Tgbl.)

— **Vom eisernen Thor.** Wie die „Budapester Korrespond.“ meldet, wird in den nächsten Tagen der provisorische Sperrdamm eröffnet werden, welcher den bereits völlig fertiggestellten Schiffahrtskanal am eisernen Thor von der großen Donau trennt. Die feierliche Eröffnung des Kanals wird im Rahmen der Millenniumsfeierlichkeiten programmgemäß am 27. d. M. stattfinden. Es werden dazu zahlreiche fürstliche Gäste erwartet.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe (Schlacht- und Viehhof.) In der Woche vom 17. Feb.—22. Feb wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 177 Stück Großvieh, und zwar 30 Ochsen, 71 Rinder, 49 Kühe, 27 Farren; 310 Kälber, 594 Schweine, 30 Hämmel, — Ziege, 11 Kitzlein, 6 Pferde. 9164 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Im städtischen **Viehhof** waren aufgetrieben: 18 Ochsen, 30 Rinder, 24 Kühe, 24 Farren, 551 Schweine, 300 Kälber, 2 Hammel, **Kaufpreis** der Ochsen: 66—71 M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Rinder: 64—68 M. der Kühe: 50—60 der Farren: 58—62 M. der Schweine 48—52 M. — Schweine aus Galizien ——— der Kälber: 36—44 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hämmel: 20—24 Mk. das Stück. Von diesen 96 Stück Großvieh sind 46 Stück aus Oesterreich. Tendenz des Marktes sehr lebhaft.

Ulm, 22. Feb. Kernen 8.77, Waizen 8.70 Roggen 7.69, Gerste 8.29, Haber 6.72.

Ravensburg, 22. Febr. Korn 17.30.

Rottweil, 22. Febr. Kernen. —.— Waizen 8.50, Gerste 9.20, Dinkel —.— Haber 6.93.

Nördlingen, 22. Febr. Kernen 8.65, Waizen 8.55, Roggen 8.05, Gerste 8.80, Hafer 6.70.

* **Mannheim**, 24. Febr. (Produktenbörse.) Weizen f. März 15.80, für Mai 15.60, für Juli 15.50, Roggen für März 12.85, Mai 12.85, Juli 12.85, Hafer für März 12.50, Mai 12.75, Juli 12.75, Welschkorn für März 9.80, Mai 9.70, Juli 9.65. Geschäftslos.

Mannheim, 24. Febr. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse wurden umgesetzt: Eichbaum-Brauerei-Aktien a 158¾, Badische Brauerei-Prioritäts-Aktien a 112½, Schrödel-Brauerei a 115. Mannheimer Lagerhaus-Aktien a 112 und Emaillirfabrik Kirrweiler-Aktien a 118. Sonst notieren Rhein. Creditbank-Aktien 136½ G. Kösters Bank-Aktien 124.40. Verein Deutscher Oelfabriken 103 bez.

* **Mannheim**, 24. Febr. (Getreidebörse). Mangels amerikanischer Curse fehlte jede Anregung. Preise blieben unverändert.

Frankfurt, 24. Febr. (Börsenbericht). Von der Wiener Vorbörse liefen heute niedrigere Notirungen ein, die mit Gerüchten über eine ungünstige Bilanz der ungarischen Kreditbank motivirt wurden, auch Italiener setzten ihre rückläufige Kursbewegung fort und dadurch war der Markt etwas verstimmt. Indessen äußerte sich diese Verstimmung mehr in der Enthaltsamkeit vom Geschäft als in Kursrückgängen. Einige heimische Bankaktien lagen sogar recht fest, speziell Diskonto-Kommanditanteile, weil man von der Diskontogesellschaft einen ungewöhnlich günstigen Jahresabschluß erwartet, auch Darmstädter haben sich gut gehalten. Oesterreichisch-Ungarische Bankaktien lagen dagegen schwach. Staatsbahnaktien zogen nach schwacher Eröffnung auf Deckungskäufe etwas an; es verlautete, daß der Gesellschaft von dem Grafen Bougnoy und englischen Konsorten auf das Reschnitzer Eisenwerk, welches zum Domänenbesitz der Bahn gehört, ein Gebot gemacht worden sei. Schweizer Bahnen lagen ziemlich fest, italienische matt, auf dem Markt für Montan-Papiere waren Hüttenaktien etwas fester. Juteaktien waren scharf angeboten und erheblich niedriger. Von Rentenwerten hielten sich Argentinier und Mexikaner sehr fest, nur Italiener gaben, wie schon eingangs erwähnt, erheblich nach. Die Schiebung vollzog sich bei flüssigem Geldstande recht leicht. Privatdisk. 2⅜%. (Frkf. Z.)

* **Frankfurt a. M.**, 24. Febr. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 322 b., Diskonto-Kom. 218.95, 85, 219, 218.90 b., Handelsgesellschaft 156.40 b., Darmstädter 160.60 b., Dresdener Bk. 159.50, 80 b., Deutsche B. 196.40 b.. Effektenbank 120.25 b., Länderbank 215 b., Banque-Ottomane 118.20 b., Staatsbahn 319⅜, ½, ¼ b., Lombarden 86⅞ b., Meridional 117.50 b., Lübecker 151.50, 65 b., Marienburger 81.40, 60 b., Agram 62 b., Gotthard 171.60 b., Zentral 131.20 b., Nordost 128.50, 60 b., Union 88.30 b.. Jura-Simplon St. 93.40, 70, 60 b., Alpine 72.10 b., Bochumer 161.50 b., Gelsenkirchen 169 b., Harpener 161.20, 61.30 b., Laurahütte, 155.30 b., Nordd. Jute 127 b., Massen 88 b., Hibernia 167.20, 50 b., Concordia 143 b., Italiener 80.50, 60 b., Portugiesen 27.45 b., Mexikaner 93.05 b., 5proz. do. 85.30 b., 3proz. do. 26.80, 27.05 b., Türken-Lose 35.15, 25 b., Argentiner äußere 54.60 b. 5proz. do. 60 b., 1860er Lose 129.60, 90 b. Ungar. Lose 276.80 b, Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Harpener 161.40. Mexikaner 27.15.

* **Magdeburg**, 24. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent 13.35—13.45, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 12.70—12.95, neue —.———.—, Nachprod. exkl. 75% Rendem. 9.50.—10.50. Fest. Brotraffinade I. 25.25—.—, Brotraffin. II. 25.— Gem. Raff. mit Faß 24.75—25.25, Gem. Melis I. mit Faß 24.25.—50 Fest. — Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B Hamburg für Feb. 12.40— G., 12.45 Br., für März 12.50— G., 12.50—, Br., für April 12.60— G., 12.60— Br., für Mai 12.67¼— G., 12.60 Br. Okt.-Dez. 11.65— G., 11.70— Br. Anfangs schwach. Schluß stetig.

* **Berlin**, 24. Febr. Weizen für Mai 155.50, für Juni 155.75, Roggen für Mai 125.75, für Juni 126.75. — Rüböl hier 47.10, für Mai 47.10, für Okt. 47.20. — Spiritus, 50er hier —.—, 70er hier 33.30, für Mai 33.20, für Juli 39.20. — Hafer für Mai 121.50, für Juni 122.50. Petroleum hier 20.—. Weizenmehl hier Nr. 0 16.20, Nr. 00 hier 19.70. — Roggenmehl für Mai 17.10, für Juni 17.20. Frost.

* **Breslau**, 24. Febr. Spiritus excl. 50 M. Verbr.-Abgabe, für Febr. 50.10, do. 70r 30.60.

* **Amsterdam**, 24. Febr. Weizen für März 160.—, für Mai 161.— Roggen für März 103.—, für Mai 106, Leinöl hier 21—, für Frühjahr 20⅞, für Sommer 21¼, für Herbst 21½. Banca-Zinn hier 37¼, Billiton hier 36⅝

* **Hamburg**, 24. Febr. Kaffee good average Santos für März 65½ Pf. für Mai 65¼ Pf.

* **Paris**, 24. Febr. Rüböl per Febr. 55.50, per März 56.—, per April 56.25, per Mai-August 55.—. Still. Spiritus per Febr. 31.25, per Mai-August 32.50. Träge. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Febr. 33.30, per Okt.-Jan. 32.—. Weichend. Mehl, 8 Marques, per Febr. 40.75, per März 41.10, per März-Juni 41.50, per Mai-August 42.40. Behauptet. Weizen per Febr. 18.80, per März 19.—, per März-Juni 19.25, per Mai-August 19.50. Behauptet. Roggen per Febr. 10.50, per März 10.50, per März-Juni 10.90, per Mai-August 11.25. Still. Talg 51.—. Wetter: Kalt.

* **Liverpool**, 24. Febr. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 21,000, Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fest. Surats ruhig.

* **London**, 24. Febr. Silber 31 9/16.

* **London**, 24. Febr. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 45 11/16, ditto 3 Monate 46—. — Zinn Straits cash 61—, ditto 3 Monate 61½. — Blei spanisch 11 7/16, ditto englisch 11½. — Zink ordinary brands 15—, ditto Spezial brands 15¼.

* **Glasgow**, 24. Febr. (Roheisen.) Mixed numbres warr. 47 Sh. 4½ d.

* **Chicago**, 24. Febr. Weizen: Februar 63¼, Mai 65⅝. Mais Februar 28⅞, Mai 30⅜.

* **New-York**, 24. Febr. Weizen: Februar 73[illegible], März 73¾, Mai 72½, Juni 71¾, Juli 71¾, August —. Mais: Februar 37⅛, März —, April 36⅝, Mai 36⅝, Juni 37½, Juli 37½. Tendenz: Weizen steigend den ganzen Tag auf Käufe für Rechnung des Auslandes.

* **Petersburg**, 21. Febr. Weizen hier 8.75. Roggen hier August 5.— Hafer hier 3.40. Leinsaat (9 Pud) hier —.—. Hanf hier — Talg 48.—. Frost.

* **Essen a. Ruhr**, 24. Febr. Amtlicher Bericht des **Kohlenmarktes**. Die Nachfrage ist durch die eingetretene kältere Witterung besser, die Abnahme seitens der Industrie fortdauernd gut. Die nächste Börse findet Montag den 31. März statt.

* **Budapest**, 24. Febr. Der Direktionsrat der **Ungarischen Kreditbank** genehmigte die vorgelegte Bilanz pro 1895, welche mit einem Reingewinne von 1,962,881 fl. (i. V. 1,712,671 fl.) schließt. Darnach wird in der am 19. März ds. Js. stattfindenden Generalversammlung beantragt werden, daß als Dividende per Aktie 22 fl. (wie im Vorjahre) vom 1. April an verteilt werden sollen.

Drahtberichte.

Berlin, 25. Febr. Auf dem gestrigen Festmahle des Brandenburgischen Provinziallandtages brachte der Vorsitzende, Freiherr von **Manteuffel**, den Kaisertoast aus, in dem er unter Bezugnahme auf die Kaiserrede vom 21. d. M, das Gelübde erneuerte, bis zum Tode getreu wie die Vorfahren alle Zeit zu stehen zu den Markgrafen aus dem Hohenzollernstamme, mit ihnen und für sie zu kämpfen und mit Gottes Hilfe unter ihnen zu siegen.

Berlin, 25. Febr. Gegenüber einem angeblichen, in einem in Kapland erscheinenden Blatte veröffentlichten Briefe **Hendrik Witboi's**, in dem sich Witboi über die Behandlung seitens der Deutschen, namentlich über den Ueberfall bei Hornkranz beschwert, ist die „Nordd. Allgem. Ztg.“ auf Grund ihr von unterrichteter Seite zugegangenen Mitteilungen in der Lage, festzustellen, daß der Brief eine **Fälschung** sei. Die Nachrichten über die Unzufriedenheit Witboi's mit der deutschen Regierung seien lediglich auf kapländische Wühlereien zurückzuführen. Witboi habe sowohl mündlich gegenüber dem Bezirkschef von Gibeon, wie auch in einem an den kaiserl. Landeshauptmann gerichteten Briefe erklärt, daß der in dem kapländischen Blatte veröffentlichte Brief weder von ihm noch von einem seiner Leute herrühre. In dem Buche an den Landeshauptmann hebt Witboi hervor, daß er und seine Leute mit dem friedlichen Leben, dessen sie sich unter dem Schutze des deutschen Kaisers zu erfreuen hätten, zufrieden und dafür dankbar seien.

Zürich, 25. Febr. Die „Zürcher Ztg.“ und die „Zürcher Post“ melden übereinstimmend aus Kreisen des Verwaltungsrats der **Nordostbahn**, daß in der Sitzung vom Samstag die in dem Bulletin veröffentlichten und von der Schweizerischen Telegraphenagentur weiter gegebenen Beschlüsse über die Kündigung des Personals und die Weigerung, mit dem Zentralkomitee in Verhandlungen einzutreten, **nicht** gefaßt wurden.

Paris, 25. Febr. Nach einer Blättermeldung aus **Nizza** wird Präsident **Faure** am 5. März nach Einweihung des Annexionsdenkmals von Menton nach Kap Martin zum Besuche des österreichischen Kaiserpaares, nach Monaco zum Besuche des Fürsten Albert und schließlich nach La Turbie zum Besuche des Zarewitsch sich begeben.

Mentone, 24. Febr. **Kaiser Franz Josef** ist heute Vormittag 10½ Uhr hier angekommen und wurde von der Kaiserin am Bahnhofe empfangen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte ehrfurchtsvoll die Majestäten, die im offenen Wagen nach Cap Martin fuhren.

Rom, 24. Febr. Den Abendblättern zufolge übernimmt der frühere Kriegsminister, General **Luigi Pelloux**, den Oberbefehl über die Truppen in Afrika. Baratieri und Heusch befehligen unter Pelloux die beiden Divisionen des afrikanischen Armeecorps.

Madrid, 24. Febr. Eine **Schar Aufständischer** griff Hoyo-Colopado, ein 5 Meilen von Havana belegenes Dorf, an, wurde jedoch von einer Abteilung spanischer Truppen zerstreut. Der Führer der Aufständischen, Inglesito, wurde gefangen genommen und wird wahrscheinlich erschossen werden.

Madrid, 24. Febr. Einige Blätter sprechen von einem zwischen Marschall Martinez Campos und einigen Mitgliedern des Kabinetts bestehenden Antagonismus. Dem „Heraldo“ zufolge wäre mit der Möglichkeit des Rücktrittes des Schatzministers **Navarro Reverter** zu rechnen, der entschieden auf Seiten Martinez Campos' steht. Doch muß diese Nachricht mit großem Vorbehalt aufgenommen werden.

London, 24. Febr. (Oberhaus.) Lord **Salisbury** verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß seine Rede am Ende des vorigen Jahres als Befürwortung des Schutzzolles gedeutet werden könne. Der Schutzzoll für Lebensbedürfnisse sei eine Maßregel, die in England so bald nicht angenommen würde. Die Konsumenten würden glauben, daß unter einem solchen System ihre Interessen den Grundbesitzern geopfert würden. Uebrigens wiederhole er seine frühere Erklärung, daß Frankreich zeige, daß der Schutzzoll den Grundbesitzern und Pächtern keine wirklichen Vorteile gewähre, daß nichts von dem, was er gesagt habe, billigerweise als Begünstigung des Schutzzolles gedeutet werden könne.

Plymouth, 24. Febr. Die „**Viktoria**“ mit Dr. Jameson an Bord, ist nach London abgegangen.

Athen, 24. Febr. (**Deputiertenkammer**.) Der Minister des Auswärtigen, über den Fall **Hammerstein** interpelliert, versprach, demnächst die Interpellation zu beantworten.

St. Petersburg, 25. Febr. Gestern traf General v. **Werder** hier ein und machte Besuche.

Sofia, 24. Febr. Die „Agencie Balcanique“ meldet: In Regierungskreisen wird versichert, der **Ressortwechsel** des Kabinettes erfolgte durchaus **nicht aus politischen Gründen** und werde keinerlei politische Folgen haben. Anläßlich des Personenwechsels wird angenommen, daß auf dem Gebiete der auswärtigen Politik gegenwärtig keine bedeutende Aktion zu erwarten sei, da diese mit der Anerkennung des Fürsten ihr Ziel erreicht.

Massaua, 25. Febr. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) **General Baratieri** telegraphierte gestern Abend von Sauriat, die Bewegung in Agome ist zum Stillstand gekommen. Der Kapuziner Gabre hat die italienischen Gefangenen bei Omsait gesehen, konnte aber nicht mit ihnen sprechen. Eine von Maimarat abgesandte Truppenabteilung, welche eine telegraphische Verbindung mit Adigrat herstellen sollte, stieß auf Aufständische im Dorf Seguai in der Nähe von Bursaber, griff dieselben an und schlug sie in die Flucht. Die Aufständischen verloren 21 Tote und viele Verwundete, während auf unserer Seite nur ein einziger Askari getötet wurde. Ras Sebat bat Menelik um Hilfe, worauf Ras Mangascha den Führern der Aufständischen von Asbi und Dessa die Weisung erteilte, sich mit Ras Sebat zu vereinigen. Die Schoaner rückten vorsichtig nach Süden und lagen ungefähr 6 km von unserer Stellung entfernt. Menelik befindet sich noch weiter südwärts in der Richtung von Tissa. Man sagt, er wolle sich Sembin nähern, wenn dort Lebensmittel zu erlangen und zu versuchen, uns aus unserer Stellung hervorzulocken. Menelik scheint alle Getreidevorräte den Kirchengemeinschaften in Adua weggenommen zu haben und hat dem Kapitel in Axum einen Tribut auferlegt.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Reuß.
Redaktionsmitglieder: Heinrich Flach und Ernst Cloß.
Für den Anzeigentheil verantwortlich: Alexander Steinhauer, sämmtlich in Karlsruhe.

Die rauhe, trockene Luft macht die Haut spröde und rissig, indem sie Störungen in den Fettdrüsen hervorruft. Um dies gänzlich zu verhüten, genügt das Adoptieren der Patent-Myrrholin-Seife zum täglichen Gebrauch, wodurch die Anwendung von Coldcream, Vaselin, Glycerin 2c. überflüssig wird. Dieselbe ist als Spezial-Toilettegesundheitsseife ohne jede Konkurrenz und mehr als 2000 deutsche Professoren und Aerzte haben sich in lobendster Weise über den Wert der Patent-Myrrholin-Seife zur Gesundheitspflege der Haut ausgesprochen. Es hat bisher keine feine Toiletteseife zum täglichen Gebrauch gegeben, welche zugleich solche hervorragende medizinische Eigenschaften für die Haut besitzt, wie die Patent-Myrrholin-Seife, die in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfennig erhältlich ist. 857.1

Geboren.

Karlsruhe, 17. Febr. Olga Emma Wilhelmine Eva, Vater Peter Burkhard, Möbeltapezier. — 19. Febr. Willi Arthur, V. Lorenz Seiser, Eisendreher. — 20. Febr. Elisabetha Marie, V. Josef Lehmann, Schneider; Friedrich Ludwig, V. Friedrich Eckert, Schutzmann. — 21. Febr. Ernst Franz Hermann, V. Dr. Franz Bogdahn, Chemiker. — 23. Febr. Magdalena Franziska Agnes, V. Michael Anton Westermann Schreiner; Karl Friedrich Wilhelm, V. Karl Weiß, Kaufmann.

Meteorol. Centralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck, dessen Kern jetzt über Südschweden und Westrußland liegt, rückt wieder gegen Südwesten vor, so daß bei uns eine kalte östliche Luftströmung von neuem sich entwickelt hat. Dieselbe wird noch weiter fortdauern und sonach bei ziemlich hellem, trockenem Wetter fortgesetzt kalte Temperatur herbeiführen.

Frankfurter Börsenkurse v. 24. Febr. 1896.

Staatspapiere. In Prozenten

	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M.	101 1c	106
" 3½ "	—	10516
" 3 "	—	9970
Preußen 4 konf. St.-A. M.	—	10590
" 3½ "	10530	10520
" 3 "	9970	9960
Baden 4 Obl. fl.	—	10410
" 4 ditto M.	—	105
" 4 v. 1886	106	10500
" 3½ von 1892 u. 94	—	10450
Bayern 4 Abt.-A. fl.	—	10510
" 4 Obl. M.	10570	10560
3½ Hamburger St.-Rente	—	10618
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10580	10570
" 4 Oblig.	10596	10580
Württ. Obl. fl.	—	—
" 4 v. 75/80 M.	—	10450
" 4 v. 81/83	10549	10530
" 4 v. 85u.87	10470	10469
" 4 v. 1891	—	—
" 3½ v. 88u.89	—	—
" 3½ " 1893	—	10450
" 3½ " 1894	—	10490
3½ Fürstl. Ofenbg. u. Büd.-Birstein v. 1887	93	9290
Oestr. 4 E.-B.-St.Sch. i.G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	—	10310
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	—
" 4⅕ Silberrente	8565	8570
" 4⅕ Papierrente	—	8590
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	—
Ungarn 4 Goldrente	—	10350
" 4½ E.-A. 1889 Gold	—	106
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8730	8720
Italien 5 Rente Fr.	—	8030
" amrt. v. 89 S. III. u. IV.	83	—
Italiener 3 Rente	4366	—
Rumänier 5 amort. Rente	9960	9960
" 4 am. Rte. v. 90	—	8710
" 4 " v. 94	8610	86
Russ. Staatsrente v. 94	1666	66

3½ " Goldanleihe v. 94	9770	9760
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	—	10230
4 " Goldanleihe v. 1889	—	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	104
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	—	—
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	10150	10125
" 4 " 1886	10109	—
Portugiesen 4½ Staats.-A.	4229	4230
do. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	9600
" 3%	—	2736
Serbien 5 Goldrente	—	—
" 5 Eisenbahn	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	10130
" 3½ v. 1890	—	10220
" 3½ v. 1886	10150	10146
" 3	—	98
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	104
5 Griech. E.-B. v. 90 ftfr.	—	—
(incl. C. p. 15/6. 95 u. M.	—	3240
" 4	—	—
" 4	33	33
Span. 4 ausl. v. 1882	—	6270
Schweiz 3½	—	103
Egypt. 3½ privileg.	—	—
" 4 Unific.-Obl. M.	—	10660
" 3 garant.	—	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	6370
Mexiko 6% Anleihe v. 88	—	—
" 6% " v. 90	—	9269

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

4 Frankf. a. M. Lit. R.	10450	10440
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freiburg i. B. Obl. 1888	—	102x
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ " v. 1894	—	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	9740
3 " v. 1889	—	9740
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	10250	10240

4 Ludwigsf. v. 90 u. 92	—	104
3½ Wiesbaden Obl.	102	10160
4 " v. 1887	—	103
5 Stadt Bukarest	—	99
5 do. v. 1888	—	—
4 do. Lissabon 86	—	72
4 do. Rom i. G. fl. gr. S. II-VIII	82	82

Vollbezahlte Aktien.

Drsch. Achsb.-Anthlsch.	—	162
Frankfurter Bank 4%	—	—
Amsterdamer " 4%	—	17425
Badische Bank 4%	11230	11250
5 Basler Bankverein	138	—
Darmstädter Bank 4%	—	16040
4 Deutsche Bank	—	196
Deutsche Vereinsb. 4%	—	12110
4 Disk.-Komm.-Anth.	—	—
Mitteld. Kreditb. 4%	11286	11290
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	21180
4 Preuß. Bodenkreditb.	—	144
Rheinische Kreditb. 4%	—	13650
Süddeutsche Bank 4%	—	16303
4 Südd. Bodenkreditb.	16990	16970
Württ. Notenbank 4%	—	10614
" Vereinsbl. 4%	—	14570
5 Oesterr. Ungar. Bk.	849	848
5 " Kredit.	—	—

Industrie-Aktien.

Bad. Anil. u. Soda-F.	40490	40420
5 Bad. Zuckerf. W.	—	6160
Karlsr. Maschinfabr.	—	155
Ettlinger Spinnerei	126	—
4 Nordd. Lloyd	107	16660
Verein deutsch. Oelfbr.	—	103
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
D. Metallpatronenfab.	3385	33850

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

Hess. Ludwigs Lhl.	—	—
Ultimo	—	1251
4 Ludwigsh.-Bexbach B	24110	2411

4 Lübeck-Büch.-Hamb.	—	151
4½ Pfälzische Max	—	154
4 " Nord	—	12390
4 Werrabahn 100	—	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	264	264
5 Böhmische Westb.	—	458
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
4 Dux-Bodenb. fl.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	236	236
5 Oesterr. Nordwest	241¾	—
5 " Lit. B. i. G.	11775	—
Prag-Dux. Pr. A.	173½	173
5 Stuhlw.-R.-Gr.	—	—
5 Ungar. Gal. L.	—	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	—	8857
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	—
4 Westsicil. E.-B.	5730	5720

Prioritäts-Oblig. v. Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	—
3½ Pfälzische	10230	10226
3½ "	10156	10140
5 Albrecht fl.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10290
4 Donau-Dpfsch. 1886	10072	10066
4 Elisabeth. stpfl.	9070	9060
4 " ftfr.	10390	10380
4 Franz-Josef	8475	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	—
5 Mähr. Grzb. ftfr.	—	9956
5 Oesterr. Nordw. M.	—	11560
5 ditto Lit. B. fl.	—	9436
5 Oesterr. Süd-Lomb. fl.	—	11046
3 " Fr.	—	7260
4 " i. G.	73	—
5 Oest.-Ung.-Stb.	—	117
4 " v. 1883 M.	—	10442
3 " I.—VIII. Em.	—	9450
3 " IX.	—	9260

3 " v. 1885	—	9230
3 " Erg.-Netz Fr.	—	9475
4 Pilsen-Priesen ftfr.	—	—
4 Prag-Dux.	115	—
4 " v. 1891	10100	10156
3 Raab-Oeb.-Ebenf.	—	3620
3 " v. 91	—	8090
4 Rudolf versch.	—	8479
4 " in Gold	—	10363
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberger versch.	—	8585
3 Livor. Lit. C. D. & D. A	—	5250
5 Toskanische C. Fr	—	86
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	—	102
6 Pac. of Mis. Konsols	92	—
5 California u. Oregon	10540	10546
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	7886
3 Ital. Eisb. S.A.-R.	5316	—
5 Westsic. E. v. 79 ftfr.	9320	—
5 " v. 80	8572	—
West. N.-York B. L. M.	—	10685
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	8870	—
OesteDeMinasE.-B. ftfr.	8556	—
S.Francisco&NorthPac	9720	9710
SouthernPacificofCalif	10860	10870

Pfandbriefe.

4 N.-A. St. VIII-Xa.	—	102
4 Bay. Verb. Münch.	—	10450
3½ " M.	10080	10070
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10150
4 " ab 85 bis 1890	—	10100
3½ "	—	101
4 " Hyp.-Cr.-G. 27	—	10420
4½ " S. 28	—	10630
5 " Er. XIV (v. 1900)	104	10380
4 Meininger Hypbk.	—	10039
4 Mein. Hyp. (unk. 1900)	—	104
4½ " (uk. 1905)	—	10160
4 Pf. Hypbk. ufb. b. 1898	10140	10130

3½ dto.	—	10110
5 Pr. B.-R.-A.-B. vl. a110	—	—
5 " 100	—	10850
3½ Pr. C.-Bd. v. 86/90	—	100
4 " 1890 unk. b. 1900	—	10430
3½ " 1894 unk. b. 1900	—	—
3½ " Comm.-Oblig.	—	102
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	100	—
3½ Rh. Hyp. S. 69—74	—	10130
4 do. unkbr. b. 1896	—	—
resp. 1897	—	10060
4 do. unkündb. b. 1902	10430	10420
3½ do.	—	10020
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10050
4 Württ. Hypothekenb.	10130	10140
3½ " Kred.-Ver.	10140	10130
4 " Vereinsbank	—	10050
5 Ital. A. I.-G. ftfr.	—	—
4	—	—
4½ Ital. Rbl. L. ftfr.	93	—
4	—	—
Preuß. Hyp. Ver. 4% C.	10168	10160
" 4% 1905	10519	10510
" 3½% C.	101	101
Preuß. Pfandbr. Bk. 3½	1014	10140
4% Landsch. Central	10030	—
4 Hyp. i. Hamb. S. 141	—	—
250 (unk. b. 1900)	—	—
Pr. Pfdbr. Bk. 3½ Kb. Obligat. unk. 1904.	10145	—

Verzinsliche Loose.

4 Badische Prämien	—	147
4 Bayer. Prämien	—	15790
4 Donau-Dpfsch.	—	—
5 Donau-Regulirung	—	13210
3½ Köln-Mindener	—	13340
3 Oldenburger	—	132
4 Oesterr. v. 1854	—	14840
5 " v. 1860	—	12960
3 Türken Fr. 400	—	[illegible]
4 Mein. Präm. Pfdb.	—	12750
4½ Eisenb.-Rent.-B.	10250	143
4	155	10260

Unverzinsl. Loose.

Ansbacher fl. 7	—	4510
Augsburger fl. 7	—	2580
Braunschweig Thlr. 20	—	10560
Finnländer Thlr. 10	5870	5660
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2760
Genua Lire 150	—	—
Mailänder Fr. 45	—	—
" " 10	—	1350
Meininger fl. 7	—	—
Neufchateler Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	23730
" Kred. v. 1858 100	—	338
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2515
Schwedische Thl. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	275
Venetianer Lire 30	2380	2370

Frankfurt. Bank-Dist.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	—	4 17
Franz. Banknoten	—	81 —
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 25
Russ. Bankn. u. R.	—	—

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½	16 21	16 17
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco	—	—
Gold al marco	2788	2780
Engl. Sovereigns	20 42	20 38
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	93 10	91 1
Oesterr. Silb. fl. 100	—	—

Verfallene Coupons.

Amerik. Staaten-Bds	417½
" Eis.-u. Städte-B	417½
" in S. Franzisko	414—
Belgische Fr. 100	80 60
Aegyptische L. 1	20 34
Englische " 1	—
Franz. Obl. u. A.-C. 100	80 88
Oesterr. ö. W. fl. 100	168 90
" in Silb. fl. 50	84 45
" Silberr. Cp. fl. 50	84 45
Russische	—
Zollkoupons	—

Wechsel.

Amsterdam fl. 100	168 25	16816
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 95	—
Italien Lire 1	72 95	—
London Sh. 1	20 466	20 456 20464
Madrid Ps. 100	—	[illegible]
New-York (S. T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 05	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 75	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	168 95	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Randstein-lieferung und Pflasterarbeit.

Zur Herstellung einer Straßenrinne längs der Murgthalbahn zwischen den Stationen Scheuern und Obertsroth sind beiläufig 2100 lfd. m Randsteine (mit oder ohne Versetzen) und 1000 qm Rinnenpflaster, beides aus Granit oder hartem Sandstein, zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verbebungstermine

Montag den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, von welcher bis dahin Angebotsformulare bezogen werden können. 812.2.2

Offenburg, den 19. Februar 1896.

Großh. Bahnbauinspektor I.

Forstbezirk Schwetzingen.

Schafweide-Verpachtung.

Montag, den 2. März d. J., Mittags 3 Uhr,

wird auf dem **Geschäftszimmer der Bezirksforstei** die Sommerschafweide, in Distr. I Hardtwald auf c. 280 Hektar und in Distr. II Ketscherwald auf 203 Hektar in zwei Loosen im Versteigerungsweg verpachtet. 867.2.1

Fahndung.

868.1 In der Nacht vom 12. auf 13. d. Mts. wurde aus den Restaurationsräumlichkeiten des hiesigen Bahnhofes mittels Erbrechen von Behältnissen **gestohlen:**

1. Eine goldene Herrenuhr (Anker-Remontoir), goldene Zeiger, weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen, 15 Steine, Vorder- und Rückdeckel ciselirt, auf einem dieser Deckel ein glattes Schild, Nr. unbekannt, breite goldene, mit Anhängering versehene Kette; Uhr und Kette befanden sich in einem Etui von Elfenbein, welches im Innern den Namen der Verkaufs-Firma: „Laurin-Basel" trägt;
2. sieben Geld-Rollen, enthaltend je 5 Frk. in schweizerischen Zehn-, bezw. Zwanzig-Rappenstücken = 30 M.;
3. nicht gerollte Fünf-, Zehn- und Zwanzig-Rappen-Stücke im Gesammtbetrag von 80 Frk.;
4. anderes schweizerisches Geld (meist ½ Frk.-Stücke) im Gesammtbetrag von etwa 30 Frk.;
5. ein Geldbeutel aus rothbraunem Juchtenleder, enthaltend 60 Franken in Zehn- und Zwanzig-Frankstücken;
6. Ein-, Zwei- und Fünfpfennigstücke im Gesammtbetrag von 8 Mk.;
7. französische Briefmarken im Gesammtwerth von 3 Frk.;
8. zwei schwarzlederne Geldtaschen für Kellnerinnen;
9. eine Rückfahrtskarte Waldshut—Schopfheim.

Der That dringend verdächtig ist der unten Beschriebene, welcher sich am 12. d. Mts., Abends von 9 bis nach 11 Uhr in der Bahnrestauration III. Kl. aufgehalten hat. Derselbe ist 30—40 Jahre alt, 1,65—1,70 m groß, von untersetzter Gestalt, hat volles Gesicht, trägt Schnurrbart (Farbe konnte nicht sicher festgestellt werden). Kleidung: dunkler Ueberzieher, weißes Foulard.

Ich ersuche um Fahndung, sowie um Mittheilung aller zur Ermittelung des Thäters oder der gestohlenen Sachen geeigneten Umstände.

Waldshut den 14. Februar 1896.

Karcher.

140.11.8

Altberühmt und von absoluter Reinheit ist der an Kohlensäure reiche natürliche Sauerbrunnen:

Teinacher Hirschquelle.

Wirksamstes Heilmittel b. Katarrhen aller Schleimhäute (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm, Blase), Influenza, endlich bei Säure- u. Concrementbildung, Gicht, Gries, Harnsteinen, Rheumatismus.

Sehr appetitanregend.

Tafel- u. Erfrischungs-Getränk I. Ranges. Depot bei den Herren Cillis & Comp., Karlsruhe.

4.104.16

Zu beziehen durch alle Wein-Gross-Handlungen.

Kupferberg Gold.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz Grossherzoglich Hessische und Königlich Bayerische Hoflieferanten.

779.15.3 Ein

Destillir-Apparat

noch wenig gebraucht, und 4 neue kupferne

Ausschankcylinder

ohne Rührwerk, 32 bis 35 Lit. haltend, noch nicht gebraucht, billig zu verkaufen.

Gebr. Schäfer,

Mannheim U 1, 16.

Eine kleine Beamtenfamilie Badens, gut situirt, nimmt

ein Kind

bess. Herkunft gegen entsprechende Vergütung in Erziehung. Offert. erb. unter **K. B. 300** an **Rudolf Mosse, Freiburg i. B.** 870.1

Emil Koch,

Frankfurt a. M.,

früher

Faas & Dyckerhoff,

Spezialgeschäft für gesundheitstechn. Anlagen und Installationsgeschäft für Wasser-, Heizungs-, Gas- und Elektr. Anlagen.

Bäder-, Toilett- u. Closett-Einrichtungen

für **Villen, Hôtels** und **Krankenhäuser.**

Massenlieferungen für Anstalten und Fabriken.

Gas-, Heiz-, Koch- und Badeöfen jeder Ausführung.

Größte Auswahl

in Beleuchtungs-Gegenständen für Gas und Elektrisch.

Fontainefiguren.

Projekte und Ausführung compl. Wasserwerke.

Kostenanschlag gerne zu Diensten. 753.6.2

Carl Schaller,

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 38, 836.10

Thee Chines. Theehandlung, Specialgeschäft.

Muster u. Preisliste bitte verlangen.

per ½ Pfd. M. 2.50, 2.80, 3.—, 3.20, 3.50, 3.80 u. s. w.

Bei Abnahme von 3 Pfd. ab Preisermässigung.

Thees in Originalpackung aus Russland und England.

„Neuheit", **Theeseiher „Mikado"**, kein Umgiessen mehr des Thees durch Seiher in andere Kannen, à M. 1.— u. 1.25.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung sicher 27.—29. Februar d. J.

Hauptgewinn M. 75000, Gesammtgewinne M. 375000.

Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. extra. 742.5.5

bei **J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els.** u. den bekannten Verkaufsstellen.

Alle soliden Herren-

Cheviots, Kammgarn u. s. w. von den **einfachsten** bis zu den **feinsten, für jeden Geschmack passend,** liefert zu **Fabrikpreisen** die **Aachener Tuchindustrie Aachen 8.**

Inh.: **Wilkes & Cie.** **! Bitte genau adressiren !**

Vorzügliche Musterauswahl **franco** an jedermann. Direkter Bezug vom Fabrikort **Aachen,** weltberühmt durch seine vortrefflichen Tuche! Hervorragende Specialität: **Monopol-Cheviot,** schwarz, blau oder braun, 3½ Meter zu einem gediegenen Anzuge für **10 Mark.** 405.52

■ Ohne Concurrenz! ■

Telephon Nr. 171.

Photographie.

Alleinverkauf für **Baden** der vorzüglichen

Gelatoïd- u. Emulsionspapiere und Trockenplatten 853.6.1

der **chem. Fabr. a. Actien** (vorm. **E. Schering**) bei

K. Scheurer,

Hofmechaniker und Opt., Firma C. Sickler.

Preisverzeichnisse u. Proben stehen zur Verfügung.

Liebig Company's Fleisch-Extract

NUR AECHT, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrole der Herren] 498.6.4

Prof. Dr. M. von Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Gambrinusbräu,

Wiener und Münchener Braumethode, in Faß und Flaschen, empfiehlt die **Brauerei J. Goppel in Eggenstein bei Karlsruhe.**

Solide Vertreter überall gesucht. 344.24.11

Siempre Adelante, 120 —15

deutsche Cigarrenfabrik in **Manila,** empfiehlt ihre nach deutschem Geschmacke extra fabrizirten **Cigarren.** Alleinverkauf: **Johann Kaiser, Freiburg, Baden.** Musterkistchen, 10 Stück sortirt, franco gegen Einsendung von 1 M.

624.12.4

Im Saale Eintracht (Karlfriedrichstrasse)

finden Vorstellungen statt der weltberühmten 866.1

Kunst-Glasbläserei, Glasspinnerei, Glasflechterei und Glashäkelei

nur noch **Mittwoch d. 26., Donnerstag d. 27. Februar und Sonntag d. 1. März.**

Vorstellungen finden statt von **2 Uhr Nachm.** an bis **10 Uhr Abends.**

Jede Stunde eine Vorstellung.

Sonntag d. 1. März: **Letzte Abschiedsvorstellungen.**

Wanderer-Fahrräder

von **Winklhofer & Jaenike** in **Chemnitz-Schönau.**

Hauptdépôt in Karlsruhe:

Hermann Oertel,

Ettlingerstr. 89. 461.70.9

544.10.4

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

= Offenburg. — Baden. =

Hotel Offenburger Hof

neu errichtet, neben der Reichspost, 2 Minuten v. Bahnhof.

Albert Mayer, Besitzer, 321.10.6

früher Pächter vom Rheinischen Hof.

537.26.4

Badische Weiß- und Rothweine garantiert echt liefert

Gebr. Schlager, Lahr i. B. die Weinhandlung Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen! Patent-Kellerei seit 1876.

Man verlange Preisliste!

13.4.3

Thüringisches **Technikum Ilmenau** für: Elektrotechniker, Maschinen-Ingenieure u. Techniker, Mühlenbauer, Werkmeister und Müller. Weit. Ausk. durch Direktor Jentzen. Staatskommissar.

---

495 **Heirath.** 200 reiche Parthien sende sofort. **Offerten Journal,** Charlottenburg 2, **Berlin.** Herren 10 ₰ Porto. Für Damen umsonst.

Wein.

Fachagenten geg. Provision u. Spesen sucht **2. B. 2. postl. Worms.** 872

Möbel-Verkauf.

Mehrere solid gearbeitete **Kameltaschen-Divans und Garnituren** mit passenden Tisch- und Bodenteppichen, Ottomanen, Chaiselongue, kleine Sophas, Fauteuils mit und ohne Einrichtung, Rohrstühle u. s. w. bei 854.6.1

J. Müller,

Tapezier und Dekorateur,

Hirschstraße 15.

832.—1

Versand d. **Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C.,** Seydelstrasse 5.

Aue.

Ein noch neues, zweistöckiges **Wohnhaus,** mit Mansarden, an der Hauptstraße nach Durlach, mit oder ohne Scheuer und Stallung u. großer Garten, zu verkaufen. Erster Stock 3 Zimmer, 2 Küchen, 2. Stock 4 Zimmer, 2 Küchen, 3. Stock 6 Zimmer, 2 Küchen je Zugehör von Keller, Speicher u. s. w. Es rentiert sich sehr gut für Gärtnerei oder sonst ein Geschäft. Näheres zu erfragen bei der Expediton d. Bl. unter Nr. 851.1

Ausverkauf

ächter, prima 712.4

Madeira-Handfestons

mit **20** Prozent Rabatt wegen Aufgabe des Artikels.

Heinrich Cramer,

Karlsruhe, 189 Kaiserstrasse 189.

775.6.1 Für **Baden** und die **Pfalz sucht** eine deutsche, gut eingeführte **Lebens-** und **Unfallversicherungs-Gesellschaft**

Inspektoren

unter günstigen Bedingungen (Gehalt, Reisespesen, Provisionsantheil).

Discrete Behandlung der durch **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** unter E. 5026 einzureichenden Offerten wird zugesichert.

Grosser Verdienst auch als Nebenerwerb.

784.3.2 Ein altes, solides Bankhaus sucht für d. gesetzl. erlaubten Verkauf zinstragender Werthpapiere gegen Theilzahlungen respectable, gewandte Personen jeden Standes **bei sehr hohem Verdienst.** Fachkenntnisse nicht erforderlich. Kein Risiko. Offerten unter B. K. 75 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin S. W. 19.**

Lehrerin-Gesuch.

Als zweite Lehrerin wird an eine Fabrikhaushaltungsschule ein jüngeres wirthschaftliches, in allen praktischen Handarbeiten erfahrenes Fräulein für Mitte April gesucht.

Bewerberinnen, welche für eine derartige Schule Interesse haben, wollen ihre Offerten mit Zeugnissabschriften und Altersangabe unter Q. 6518 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim, einreichen. 832.2.1

Reit- u. Wagen-Pferd

zu kaufen gesucht. Dasselbe muß gut gefahren und geritten, dabei fehlerfrei fromm und leicht zu reiten sein.

Gefl. Offerten an die Expedition de Blattes zu richten unter 833.2.2

Perfecte Schneiderin,

welche 4 Jahre selbständig gearbeitet, **sucht Stelle** als Arbeiterin in einem größeren Geschäfte. Offerten erbeten **s. D. 340** an **Rudolf Mosse, Zweibrück n.** 869.2.1

Haushälterin-Stelle-Gesuch.

Eine alleinstehende, bessere Frau sucht sofort oder später Stelle als Haushälterin bei einem ältern Herrn oder Wittwer, gerne würde dieselbe die Aufsicht und Pflege mutterloser Kinder übernehmen. Gefl. Offerten erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 852.1

Ein Fräulein

aus guter Familie, gesetzten Alters, in allen Zweigen des Haushalts tüchtig, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts bei bescheidenen Ansprüchen. Dasselbe würde sich auch zu jedem anderen Vertrauensposten eignen. Eintritt könnte bis Ostern erfolgen. Offerten zu richten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 850.1

Oberwärter. 792 3.2

Für eine in der Stadt gelegene Anstalt für Gemüthskranke wird zum 1. April ein unverheiratheter Oberwärter **gesucht.** Gute Zeugnisse erforderlich. Gehalt 800 Mark bei freier Station. Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und sonstiger Papiere sub **B 257** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Lehrling-Gesuch.

401.4.4 In unser

Möbelstoff- u. Teppichgeschäft

en gros und en detail

kann ein junger Mann, welcher die Berechtigung zum Einjährigen hat, mit Mk. 20.— Monatsgehalt zu Ostern oder sofort als

Lehrling

eintreten.

Dreyfuss & Siegel,

Hoflieferanten,

Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 25. Februar 1896.

I. Quartal. 27. Abonn.-Vorstellung.

Judith.

Tragödie in 5 Akten von Friedr. Hebbel.

Personen:

Judith,		Frau Betzet.
Mirza, die Magd Judith's,		Frau Kachel-B.
Holofernes,		H. Herz.
Erster	Hauptmann des Holofernes	H. W. Beyer.
Zweiter		H. Rebe.
Dritter		H. Grösser.
Achior, Hptm. d. Moabiter,		H. Schilling.
Assyrischer Oberpriester,		H. Schön.
Der Aelteste v. Bethulien,		H. Reiff.
Ephraim,	Bürger von Bethulien,	H. Höcker.
Ammon,		H. Zörnitz.
Hosea,		H. Hallego.
Assad,		H. Kempf.
Daniel,		H. Wassermann.
Samaja,		H. Andresen.
Josua,		H. Brehm.
Samuel,		H. Mark.
Sein Enkel,		Frl. Genter.
Delia, Weib des Samaja,		Frl. Griebe.
Kämmerer d. Holofernes,		H. Ludwig.
Assyrischer Trabant,		H. M. Bayer.
Assyrischer Krieger,		H. Hunkler.
Gesandter von Lybien.		
Gesandter von Mesopotamien.		
Bote des Nebukadnezar.		

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.

Kleine Preise.

Karlsruher Wegweiser.

Vereine.

Dienstag, den 25. Februar.

Athleten-Club „Germania": 8½ Uhr Hauptübung.

Bürgergesellschaft: Abends 8½ Uhr Vereinsabend im Reichshallentheater.

Roller'scher Stenographenverein: Abends 8 Uhr Uebungsabend.

Turngesellschaft: Abends 8 Uhr Turnen.

Turngemeinde: Abends 8 Uhr Turnabend.

Verein für Handlungskommis: Abends 9 Uhr Zusammenkunft.

Evangel. Arbeiterverein: Abends 8½ Uhr Generalversammlung i. Vereinslokal.

Gesangverein Badenia: Abends 8½ Uhr Probe für 1. Tenor u. 1. Baß

Druck und Verlag von Otto Reuß. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.